

## 200 Kilometer und ein Kampf gegen Zweifel und Dunkelheit

**KAPPELN/WINNEMARK** Die Jugendlichen **Niklas** (v.li.), **Marvin** und **Miguel** haben 200 Kilometer in den Beinen. Die Strecke von Winnemark bis nach Nordstrand und zurück haben sie in knapp elf Stunden per Rad zurückgelegt. Wie sie den Kampf gegen Schmerz, Zweifel und Dunkelheit gemeinsam überwunden haben.

rn

**Lokales** – Seite 18

Rebecca Nordmann



# „Wie der Jakobsweg – nur komprimiert“

St. Nicolaiheim: Drei Jugendliche fahren auf Fahrrädern 200 Kilometer durch die Nacht

Rebecca Nordmann

**KAPPELN/WINNEMARK** Die Drei sitzen vor dem kleinen Laptop. Heiner Simonsen hat gerade den Play-Button gedrückt, und vor ihnen flackern die Erinnerungen in Bewegtbildern über den Bildschirm. Es ist erst ein paar Tage her, dass Miguel, Niklas und Marvin ziemlich ereignisreiche 24 Stunden hinter sich gebracht haben. Gemeinsam haben sie 200 Kilometer mit dem Fahrrad absolviert, von Winnemark bis nach Nordstrand und zurück – und die Bilder auf dem Laptop kaputtieren sie im Handumdrehen dorthin zurück.

Bis Husum, sagt Marvin, sei er mit dem Rad schon mal gefahren. Niklas dreht in Kappeln seine Runden auf zwei Rädern – aber eine echte Langstrecke? Die drei Jugendlichen schütteln den Kopf. Nein, die hatte noch keiner von ihnen in den Beinen. Bis jetzt.

## Erdbeermond in Nordstrand

Dabei waren die 200 Kilometer nur ein Teil der Herausforderung. Auf der Tour von Winnemark über Rieseby, Fleckeby, das Selker Noor, Busdorf, Dannewerk, Ellingstedt, Husum, Nordstrand und zurück über Husum,



In der Nacht wurde es frisch, sodass Miguel, Marvin, Niklas und ihre Begleiter Jacken und lange Hosen anziehen mussten.

Foto: Heiner Simonsen

Treia, Silberstedt, Schuby, Schleswig und Missunde wurde es irgendwann auch dunkel. In Nordstrand, so berichtet es Niklas, habe man den Erdbeermond aufgehen sehen. „Das war toll.“

Allein hat sich das Trio derweil nicht auf den Weg gemacht. Begleitet wurden der 14-jährige Miguel, der 18-jährige Marvin und der 18-jährige Niklas von Heiner Simonsen, Leiter der Albert-Schweitzer-Schule in Sundsacker, Ingo Müller, pädagogischer Mitarbeiter im Verein St. Nicolaiheim, Träger der Schule, Rene Zabel, verantwortlich für Selbstbehauptung, und FSJ-ler Jonas Demand. Dahinter steckt ein erlebnispädagogischer Ansatz, der sich eher durch die Hin-

tertür als durch den Haupteingang entfaltet.

Im Kern dreht es sich um das große Wort Persönlichkeitsentwicklung, Freiräume schaffen, die eben das erlauben, auch besondere Belastungen aushalten, etwas ausprobieren, ohne in alle denkbaren Richtungen abgesichert zu sein. So erklärt es Rosita Hansen, Bereichsleiterin für Kinder und Jugendliche mit besonderem Hilfebedarf im St.-Nicolaiheim-Verein. Ja, es habe Bedenkenträger gegeben, als Heiner Simonsen sein Projekt, das er „Radmarathon“ genannt hat, vorgestellt habe. Aber das, was die kleine Gruppe unterwegs gemeinsam erfahren, bewältigt und ausgestanden habe, habe ihm recht gegeben.

Simonsen sagt: „Einen Plan B hatten wir nicht. Mit einem Plan B funktioniert Plan A nicht.“ Und der sollte den Jugendlichen zeigen, wie es sich anfühlt, etwas vielleicht kaum Vorstellbares zu versuchen, zwischendurch auch mal zu zweifeln, am Ende aber zu obersiegen. Miguel schüttelt den Kopf. Aufgeben? Nein, daran habe er keinen Gedanken verschwendet. Selbst als zwischendurch der Nacken anfangen zu schmerzen.

Überhaupt Miguel. Heiner Simonsen erinnert sich. Als er die Idee einer langen Radtour das erste Mal in den Raum warf, habe der 14-Jährige sofort signalisiert dabei sein zu wollen. Als aus der langen eine sehr lange Tour wurde, habe Miguel immer noch



Nach 200 Kilometern waren sie erschöpft, aber glücklich: Miguel (v.li.), Niklas und Marvin.

Foto: Rebecca Nordmann

nicht abgewunken. Und als daraus eine nächtliche Tour wurde, habe der Teenager noch ein bisschen mehr genickt. „Und bei dreimal Ja ohne ein einziges Zögern war die Sache klar“, sagt der Schulleiter.

Wechselkleidung, Getränke, Essen, extra Lampen, ein Kocher, Magnesium, Fahrradflickzeug – das Team war ausgestattet für die lange Strecke. Rene Zabel räumt ein: „Wir hatten auch Glück, dass nichts kaputt gegangen ist.“

Und der Rest der Schule er-

wartete die Radler nach fast elf Stunden reiner Fahr- und insgesamt 16 Stunden Unterwegszeit am Folgetag mit einem lautstarken Empfang. Plakate, Musik, Applaus – Marvin sagt: „Da kamen mir fast die Tränen.“ Und Heiner Simonsen stellt heraus: „Zu erleben, dass man etwas schafft, dass es auch nach einer dunklen Nacht wieder hell wird, war die Erfahrung, die die Jungs hautnah machen konnten.“

Übrigens nicht nur die Jungs. Ingo Müller räumt ein, nach der Tour selbst emotional aufgewühlt gewesen zu sein. „Das war wie der Jakobsweg – nur komprimiert in 24 Stunden.“

Miguel, Niklas und Marvin sitzen vor dem Laptop, auf dem der Film ihres eigenen „Jakobswegs“ spielt. Mit ihnen in den Hauptrollen. Und mit einem Happy End, das ihnen zeigen soll, dass sie neben vielem anderen auch die Dunkelheit überwinden können.

## „Mondscheinwanderungen“

Das Team der Albert-Schweitzer-Schule in Sundsacker startet dieses Jahr im Spätsommer mit „Mondscheinwanderungen“, an denen jeder Interessierte teilnehmen kann. In fünf Etappen zu je 20 Kilometern

geht es insgesamt von Kappeln bis nach Kollund in Dänemark. Weitere Auskünfte gibt es unter [albert-schweitzer-schule.winnemark@schule.landsh.de](mailto:albert-schweitzer-schule.winnemark@schule.landsh.de) oder unter Tel. 04642 9144120.